Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

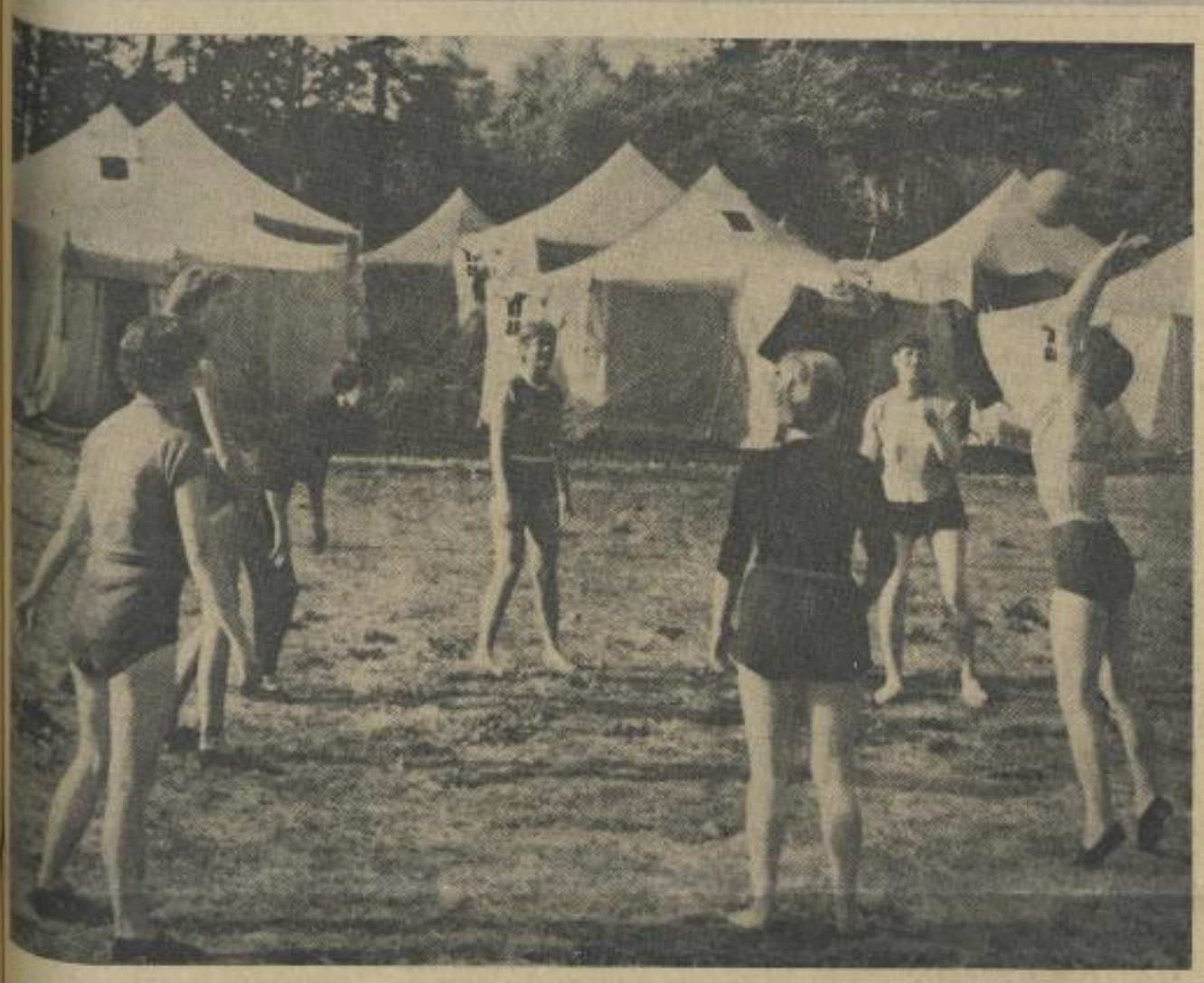
UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG _ DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Sächsische Landesbibliothek
10. FEB 1964

13. JAHRGANG, NR. 29 LEIPZIG, 16. Juli 1963 PREIS 15 PF

Offener Brief an den Fachrichtungsleiter Physik (Seite 3)



Sommerlagertage mit Sport, Spiel, fruchtbarem Meinungsstreit über gemeinsame Probleme sowie Vorträgen und Gesprächen mit prominenten Politikern, Wissenschaftlern und Künstlern sind bei den meisten Studenten noch in guter Erinnerung. In wenigen Wochen, am 2. September, ist es wieder soweit. Die FDJ-Kreisleitung hat in diesem Jahr einen besonders großen Kreis hervorragender Persönlichkeiten gebeten, als Gäste die drei Lager unseres Kreisverbandes zu besuchen. Mehr darüber könnt ihr im Artikel „Mit Prof. Kurella am Lagerfeuer" auf dieser Seite lesen.

Rektor zum internationalen Sommerkurs in Dubrovnik

Zur Teilnahme am internationalen Sommerkurs der Vereinigung der jugoslawischen Universitäten, der unter dem Thema „Die Universität von heute" vom 15. bis 25. Juli in Dubrovnik stattfindet, reiste am 15. Juli eine Wissenschaftlerdelegation der DDR unter Leitung von Rektor Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Georg Mayer nach Jugoslawien ab. Die Einladung zu dieser Reise hatte Prof. Dr. Vladimir Serdar, Rektor der Universität Zagreb und Vorsitzender der jugoslawischen Rektorenkonferenz, bei seinem Besuch an der Karl-Marx-Universität im April dieses Jahres persönlich überbracht.

Buchprämien für beste Deutsch-Studenten

Das erste Studienjahr in deutscher Sprache ist in der vergangenen Woche am Institut für Fremdsprachen in der guineischen Hauptstadt Conakry beendet worden. Im Anwesenheit der beiden Lehrer aus der DDR, Joachim Horsch und Horst Uhlemann — beide sind Lehrkräfte des Herderinstituts der Karl-Marx-Universität —, wurden auf einer Abschlußveranstaltung den besten Studenten der deutschen Sprache durch den Kulturattaché der Handelsvertretung der DDR in Guinea, Hans Jürgen Liebel, wertvolle Buchprämien überreicht.

Vertragsforschung vor der 1,5-Millionen-Grenze

Der Umfang der Vertragsforschung für Industriebetriebe und Forschungsinstitute der Industrie ist an der Karl-Marx-Universität in diesem Jahr bereits auf mehr als 60 Verträge, die dafür zur Verfügung stehenden Mittel auf über 1,4 Millionen DM angewachsen. Die aus der Vertragsforschung den Instituten zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel betragen allein an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät fast 840 000 DM. An der Vorbereitung neuer Verträge für 1964 sind an dieser Fakultät gegenwärtig das Physikalische Institut, das Physikalisch-Chemische Institut, das Institut für Organische Chemie, das Pharmazeutische Institut, das Institut für Mineralogie und Petrographie, das Institut für Geophysikalische Meteorologie und das Zoologische Institut beteiligt.

An der Landwirtschaftlichen Fakultät hat sich das Volumen der aus Vertragsforschung zur Verfügung stehenden Mitteln (1963: 385 000 DM) nahezu verdoppelt.

Globke ist furchtbare lebendige Vergangenheit

Der Weltprozeß gegen den Millionenmörder Globke, der gegenwärtig in Berlin durchgeführt wird, muß jeden Menschen, dem es ernst ist um den Frieden und freundschaftliche Beziehungen zwischen den Völkern, jeden guten Deutschen vor allem, mit tiefer und bitterer Genugtuung erfüllen. Es war lange an der Zeit, daß Gericht gemacht wird über den Bürokraten des Todes. Und es muß als ein Zeugnis von erstrangiger historischer Bedeutsamkeit gelten, daß dieser Prozeß von den höchsten gerichtlichen Instanzen unseres Staates, des ersten deutschen Staates der Arbeiter und Bauern, gegen einen Mann geführt wird, der gegenwärtig in Westdeutschland immer noch den Rang und die Machtfülle des höchsten Beamten innehat. Für den Historiker im besonderen wird durch den Prozeß gegen Globke mit furchtbarer und geradezu erschütternder Eindringlichkeit die Kontinuität der Hitlerbarbarei im Staat der westdeutschen Militaristen und Revanchisten offenbart. Globke, das war nicht nur ein wichtiges Element in der Todesmaschinerie des Hitlerfaschismus. Globke, das war und ist der Inbegriff eines Systems, das hinter der Maske biedermännischer Pflichterfüllung und jovialer Bonhomie in seiner Raubgier und aggressiven Mordlust eine tödliche Gefahr nicht nur für das deutsche Volk, sondern für die ganze Menschheit darstellt.

Dieser Erkenntnis, die uns der Prozeß überzeugend vermittelt, kommt höchste alarmierende Bedeutung zu. Sie muß uns zum Handeln bestimmen. Es sei mir gestattet, daraus eine persönliche Schlußfolgerung abzuleiten. Der Prozeß hat unter anderem auch die verantwortliche Beteiligung Globkes an der Unterjochung und geplanten Ausrottung des tschechischen Volkes durch die Hitlerfaschisten aufgedeckt. Dafür erhielt Globke die sogenannte Sudetenmedaille.

Ich bekenne, daß mir damals diese — wenn man so sagen darf — „Auszeichnung" ebenfalls verliehen wurde. Es war das die zweifelhafte Anerkennung für meine, wie ich meinte, um des deutschen Volkes und seiner nationalen Rechte willen geschehenen Bemühungen vor allem auf kulturellem Gebiet. Wer weiß, unter welchen Bedingungen und Einflüssen junge Menschen bürgerlicher Herkunft in der damaligen deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei aufgewachsen sind, wird es verstehen. Ich habe nicht lange danach den verlogenen Charakter des sudetendeutschen Nationalismus und Henleinfaschismus in seiner Führung durchschauen können, und so blieb es bei diesem einzigen Hitlerorden.

Ich wollte dieses verliehene Stück Blech gerne vergessen. Der Globkeprozeß hat mir dieses Stück Vergangenheit wieder lebendig gemacht und zugleich als heute noch bedrohliche Gegenwart vor Augen geführt. Denn Globke ist ohne Zweifel eine wichtige Stütze und ein Eckpfeiler im System des westdeutschen Revanchismus, zu dem an vorderster Stelle auch die sogenannte Sudetendeutsche Landsmannschaft gehört. Ich stelle mich heute an die Seite des Anklägers im Prozeß, des Generalstaatsanwaltes der DDR, Dr. Josef Streit, von dem ich weiß, daß er aus den klassenbewußten Teilen der ehemaligen deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei hervorgegangen ist, ein „Landsmann" also, wenn man so will. Ich möchte angesichts der Gefahr des westdeutschen Revanchismus an alle deutschen Menschen gleicher Herkunft, ganz gleich, wo sie heute wohnen und wirken, ob in Westdeutschland oder als gute Bürger der DDR, die Mahnung richten und sie auffordern, alles zu tun, um die Gefahren des westdeutschen Militarismus und Revanchismus zu bannen. Das soll unsere Erkenntnis sein aus dem Globkeprozeß.

Dr. Eberhard Wolfgramm,
Dozent an der Karl-Marx-Universität Leipzig

Leiter der Abteilung tschechoslowakische Geschichte des Instituts für Geschichte der europäischen Volksdemokratien

1937/38 Redakteur der Kulturpolitischen Monatshefte „Volk an der Arbeit" (Prag)

Mit Prof. Kurella am Lagerfeuer

Dem Bedürfnis zum Meinungsaustausch und der Notwendigkeit der politischen Klarheit über Probleme des VII. Parlaments und die Aufgaben unseres Jugendverbandes an der Universität tragen die drei großen Sommerlager in Groß-Köhris, Scheibe-Alsbach und Bad Saarow Rechnung. Darüber, was in diesen Lagern los sein wird, unterhielt sich UZ mit Günter Schneider, Erster Sekretär der FDJ-Kreisleitung, und den drei Lagerleitern Lothar Lotze, Günter Katsch und Jürgen Kramp.

UZ: Was will die FDJ-Kreisleitung mit dem diesjährigen Sommerlager erreichen, und welche Vorstellungen gibt es dafür?

Günter Schneider: Sommerlager sind eine gute Tradition an unserer Universität geworden. Viele Studenten denken noch gern an die Fülle gemeinsamer Erlebnisse der Lager vergangener Jahre. Diese gemeinsamen Erlebnisse haben bekanntlich eine große Bedeutung für ein gutes Kollektiv und gute Leistungen. Auf diesen Erfahrungen bauen wir auf, wenn wir unser diesjähriges Sommerlager vorbereiten. Die Lager dienen der Auswertung des VII. Parlaments, dem Erfahrungsaustausch der Funktionäre in den einzelnen Bereichen, besonders im Hinblick auf das neue Studienjahr und der Vorbereitung des Landeinsatzes.

Jürgen Kramp: In diesem Jahr werden mehr denn je Aussprachen mit namhaften Politikern, Künstlern und anderen Vertretern des öffentlichen Lebens das Lagerleben bestimmen. Prof. Alfred Kurella hat seine Teilnahme bereits zugesagt. Er wird zu uns über Probleme der ideologischen Koexistenz sprechen und uns Antwort auf die Probleme geben, die uns beim Studium der Reden von Iljitschow und Chruschtschow bewegten. Konrad Naumann, 2. Sekretär des Zentralrats der FDJ und Egon Krenz werden an Hand eigener Erfahrungen erzählen, wie ihnen der Jugendverband half, sich ein richtiges Weltbild zu erarbeiten und wie heute nach dem VII. Parlament eine wirkungsvolle FDJ-Arbeit gestaltet werden kann. Auch Prof. Hans Rodenberg ist eingeladen sowie Prof. Teubner und Dr. Grasnick. Wir sprachen mit Christa Wolf, auch sie hat uns ihr Kommen zugesagt. Ebenfalls erwarten wir Bernhard Seeger, Max Walter Schulz, Erik Neutsch, denn aktuelle Fragen der Kulturpolitik und des Schaffens dieser Künstler interessieren die Studenten sehr.

Günter Schneider: Somit wollen wir mit diesen Lagern am Beispiel demonstrieren, wie man die Vielgestaltigkeit, das Interessante unseres sozialistischen Lebens in der Kreisorganisation widerspiegeln kann und dabei unvergeßliche Erlebnisse im Kollektiv schafft.

Lothar Lotze: Sport und Spiel, Badengehen, Ballspiel, Wanderungen werden mit diesem gemeinsamen Erleben untrennbar verbunden sein. Das Lager bietet genügend Gelegenheit dazu, um zu beweisen, daß eine erholsame Freizeitgestaltung kein „Anhängsel" an politische Aussprachen ist, sondern damit verbunden sein kann und eben einfach zu einer guten Jugendarbeit gehört. Angenommen, Prof. Kurella ist bereit, sich mit uns am Lagerfeuer zu unterhalten, so kann das für alle ein lehrreiches, schönes Erlebnis „nach Feierabend" werden.

UZ: Könnt Ihr schon sagen, wie die Tage etwa verlaufen werden?

Lothar Lotze: Ein Tag wird der „Tag der Klassiker" sein. Dort steht eine Lektion über Lenins Werk „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht" auf dem Plan, der sich Aussprachen in einzelnen Gruppen anschließen. Als Lektoren bitten wir die Direktorin der Parteihochschule Hanna Wolf, Prof. Gropp von der Deutschen Akademie der Wissenschaften, Prof. Kosing vom Institut für Gesellschaftswissenschaften sowie Karl Pollack und Dr. Engelberg um ihre Teilnahme.

Günter Schneider: Wir wollen damit zeigen, wie man die Forderungen Walter Ulbrichts auf dem VII. Parlament, sich gründlich die Wissenschaft des Marxismus-Leninismus anzueignen, auf lebendige Weise erfüllen kann.

Günter Katsch: Diese Aussprachen bilden gleichzeitig den Auftakt der „Zirkel junger Sozialisten" im Studienjahr 1963/64 und wirken darauf hin, daß die Studenten das Studium der Klassiker und der Parteibeschlüsse vertiefen.

Jürgen Kramp: An einem anderen Tag steht die Vorbereitung der Freunde auf den Ernteeinsatz im Mittelpunkt, der am 15. September in Frankfurt/Oder durchgeführt wird. Genossen der Bezirksleitung und vom Landwirtschaftsrat haben wir gebeten, uns mit den Aufgaben gründlich vertraut zu machen, denn unsere Studenten werden ihre Ehre daransetzen, den guten Ruf unserer Studenten bei der Erntehilfe im Vorjahr zu verteidigen.

UZ: Welche Vorbereitungen müssen jetzt noch getroffen werden?

Jürgen Kramp: Die Einladungen an die Gäste sind abgeschickt, und einige haben ihre Teilnahme schon zugesagt.

Günter Katsch: Unbedingt zu empfehlen ist, daß jeder teilnehmende Student gründlich Lenins „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht" studiert, sowie sich mit den jüngsten Beschlüssen von Partei und Regierung vertraut macht.

Jürgen Kramp: Was die Teilnahmemeldungen von Studenten betrifft, so stehen Journalisten, Dolmetscher, Math.-Dipl. und Med. IV an der Spitze, Bio/Lehrer, Historiker, Wifa und Kunsterzieher haben es nötig, ihnen nachzueifern.

Günter Schneider: Bleibt noch zu sagen, daß wir uns freuen, so prominente Wissenschaftler unserer Universität wie Prof. Hussel und Prof. Müller in unseren Lagern begrüßen zu können. Wir würden es sehr begrüßen, wenn ihrem Beispiel noch mehr folgen, vor allen Dingen auch Wissenschaftler, die selbst jahrelang Mitglied der FDJ waren, damit wir dort aus ihren Erfahrungen lernen können.

Klaus Höpcke zum Studentenseminar in Bahia

Eine Delegation des Zentralrates der FDJ unter Leitung des Mitglieds des Büros des Zentralrates und Ersten Sekretärs der FDJ-Bezirksleitung Leipzig, Klaus Höpcke, nimmt gegenwärtig an dem in Bahia (Brasilien) tagenden internationalen Seminar der brasilianischen Union Nationaler Studenten über Studentenprobleme in den Entwicklungsländern teil. Zu diesem Seminar sind Studentenvertreter aus fast allen Ländern Afrikas und Lateinamerikas sowie Delegationen aus Asien und Europa erschienen.

Klaus Höpcke erklärte bei der Ankunft in Brasilien, daß seine Delegation dem Seminar mit der Darlegung der Erfahrungen der DDR zu den diskutierten Problemen gern zur Verfügung stehe. Insbesondere sei sie bereit, über die tiefe Bereitschaft der Jugendlichen der DDR zur Solidarität und zur Hilfe für die Entwicklungsländer zu berichten.

Die FDJ-Delegation wird im Anschluß an das Seminar als Gast am Nationalkongreß der brasilianischen Union Nationaler Studenten in Sao Paulo teilnehmen.

In eigener Sache

In den Semesterferien wird die „Universitätszeitung" vierzehntäglich erscheinen, das heißt, die nächsten drei Ausgaben folgen am 1., 15. und 29. August. Ende August und im September wird die „Universitätszeitung" dafür dreimal in erweitertem Umfang erscheinen. Die Redaktion

SLUB
Wir führen Wissen.